



Stadt Erlangen Postfach 3160 91051 Erlangen

## Kultur- und Freizeitamt Abteilung Bildende Kunst und Kulturelle Programme

### Presseinformation

Gebäude: Gebbertstr. 1  
de:  
Zimmer: 101  
Kontakt: Bodo Birk  
Telefon: 0 91 31 / 86-14 05  
Telefax: 0 91 31 / 86-14 11  
E-Mail: [bodo.birk@stadt.erlangen.de](mailto:bodo.birk@stadt.erlangen.de)  
[www.poetenfest-erlangen.de](http://www.poetenfest-erlangen.de)

Unser Zeichen / Schreiben:  
IV/41-411-2/BBL

Ihr Schreiben / Zeichen:

Datum:

4. August 2005

## Erlanger Literaturpreis für Poesie als Übersetzung Übersetzerpreis der Kulturstiftung Erlangen zum 25. Erlanger Poetenfest für Felix Philipp Ingold

**Anlässlich des 25. Erlanger Poetenfests vergibt die Kulturstiftung Erlangen erstmals den „Erlanger Literaturpreis für Poesie als Übersetzung“. Die mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung wird in diesem Jahr an den Schweizer Übersetzer, Lyriker, Kulturvermittler und wegweisenden Theoretiker Felix Philipp Ingold verliehen.**

Deutschland besitzt über tausend Literaturpreise (mit anderen Worten: es werden täglich ca. drei Literaturpreise vergeben), aber auffallend wenige Übersetzerpreise. Dieses Missverhältnis hat vor allem etwas mit dem fehlenden Bewusstsein dafür zu tun, dass der internationale Erfolg eines Buches wesentlich auch von der Qualität seiner Übersetzung abhängt. In dieser Situation hat sich das Erlanger Poetenfest die Förderung von Poesie als Übersetzung zur Aufgabe gemacht. Im Rahmen des 24. Erlanger Poetenfests wurden erstmals Autoren als Übersetzer eingeladen. Die Erlanger Übersetzerwerkstatt soll auch in Zukunft die Stellung der Übersetzer im Literaturbetrieb stärken. Mit dem Übersetzerpreis der Kulturstiftung will Erlangen einen wichtigen Markstein in der deutschen Literaturlandschaft setzen und ein Bewusstsein dafür schaffen, wie sehr gerade Übersetzungen die deutschsprachige Gegenwartsliteratur bereichern. Der Preisträger wird von den Autoren im Rahmen der zweimal jährlich abwechselnd in Erlangen und in Wolfenbüttel tagenden „Übersetzergespräche“ ermittelt. Dieses bislang einzigartige Konzept verbürgt die herausragende sprachschöpferische Qualität der ausgezeichneten Arbeiten, unabhängig von der Nationalität der übersetzten Autoren. Der erste „Erlanger Literaturpreis für Poesie als Übersetzung“ wird am 25. August 2005 im Rahmen des 25. Erlanger Poetenfests an Felix Philipp Ingold verliehen. Die Jury würdigt damit sein Engagement und Gesamtwerk als Übersetzer, Kultur-Vermittler und wegweisender Theoretiker.

**Felix Philipp Ingold** wurde 1942 in Basel geboren. Dort Schule und Abitur. 1960 Verlagsvolontariat. 1961–1968 Studium der Allgemeinen Geschichte, Kunstgeschichte, Philosophie und Theologie der Ostkirche in Basel. Freier Mitarbeiter bei „Radio DRS“ (Kulturstudio Basel), „Basler Nachrichten“, „National-Zeitung“. Studienaufenthalte in Paris (Sorbonne; Ecole Nationale des Langues Orientales Vivantes; Collège de France). 1968 Promotion mit einer Arbeit über Innokentij An-

nenskijs Beitrag zur Poetik des russischen Symbolismus. 1968/1969 Arbeitsaufenthalt in Prag und Brunn (Stipendium des Tschechoslowakischen Schriftstellerverbands). Kulturkorrespondent der „Weltwoche“ und „Basler Zeitung“ auf Reportage in Osteuropa (UdSSR, Polen, Tschechoslowakei); eineinhalb Jahre diplomatischer Mitarbeiter der Schweizerischen Botschaft in Moskau (Presseattaché, Übersetzer). Kulturkorrespondent und Rezensent bei der NZZ, FAZ, „Basler Zeitung“, „Die Zeit“ u. a. Seit 1971 Professor für Kultur- und Sozialgeschichte Russlands an der Universität St. Gallen. Fellow des Wissenschaftskollegs zu Berlin. Emeritierung 2004.

Auszeichnungen u. a.: Internationaler Petrarca-Preis für literarische Übersetzung (1989), Rieherer Kulturpreis Basel (1992), Ehrengabe des Kantons Zürich (1997), Großer Literaturpreis des Kantons Bern (1998), manuskripte-Preis (2001), Ernst Jandl-Preis, Literaturpreis des Kantons Zürich (2003), Erlanger Literaturpreis für Poesie als Übersetzung (2005).

„Fremdsprache. Gedichte aus dem Deutschen“ heißt ein früher Gedichtband von Felix Philipp Ingold – Ausdruck einer skeptischen Besonnenheit, der die eigene Sprache fremd und fragwürdig geworden ist. Darin finden sich Texte, für die Oskar Pastior den Begriff der „Vokalise“ geprägt hat, wie z. B. eine „umgereimte“ Übersetzung von Goethes „Über allen Wipfeln ist Ruh“: „Üb er's Fallen! Schlittern / Übst du – / ...“ Ingolds Gedichte sind reich an Anagrammen und Palindromen, die als Formen der Übersetzung gedeutet werden können. „Üb er's : Übersetzen“ sind denn auch folgerichtig Gedankensplitter zum Übersetzen überschrieben. Was übersetzen? „Was übersetzen, wen; ich übersetze ausschließlich Autoren, die als schwierig gelten, und zuerst übersetze ich deren schwierigste Texte. Ich übersetze, was mir zu denken, zu schreiben gibt.“ (Ingold) Wie übersetzen? Zu denken gibt Ingold die Machart von Texten. Übersetzen ist für ihn eine Form der dialogischen Auseinandersetzung mit anderen Schreibpraktiken, zugleich auch eine Möglichkeit der Herstellung von literarischer Identität durch Verrücken und Andersmachen von Zeichen. Übersetzen heißt nicht notwendig auch Verstehen: „die gelungene Übersetzung nimmt auch Unverstandenes in die Zielsprache mit“. Das hat zur Folge, dass falsche Übersetzungen trotzdem die besseren sein können: „selbst elementare Fehlleistungen [...] können gelegentlich zu poetischen Phantasielösungen führen“ (Ingold). So ist am Ende alles Übersetzen ein zyklischer Prozess der Transformation von Gegenwart in Bedeutung, die zum Ausgangspunkt neuer Text-Welt-Produktion wird. Die These vom Ende des Autors bringt auch den Unterschied zwischen Textproduktion und Übersetzung zum Verschwinden. Der Übersetzer ist – wie der Autor – nicht Urheber, sondern Leser, Förderer und Vermittler von Schreibprozessen.

Felix Philipp Ingold erhält am Donnerstag, 25. August 2005, den ersten „Erlanger Literaturpreis für Poesie als Übersetzung“. Die Teilnehmer der Übersetzerwerkstatt würdigen damit sein Engagement und Gesamtwerk als Übersetzer, Kultur-Vermittler und wegweisender Theoretiker. In seinem Beitrag zur Übersetzerwerkstatt am Freitag, 26. August, beschäftigt er sich mit dem Problem der Übersetzung kontextfreier Wörter und Eigennamen am Beispiel von Paul Eluard und Michel Leiris.

### **Veröffentlichungen von Felix Philipp Ingold (Auswahl):**

- „Schwarz auf Schnee. Achtundfünfzig Gedichte“, Arche, Zürich 1967
- „Spleen und überhaupt“, Gedichte, Kandelaber Verlag, Bern 1969
- „Leben Lamberts“, Prosa, Suhrkamp, Frankfurt a. M. 1980
- „Dostojewskij und das Judentum“, Essay, Insel, Frankfurt a. M. 1981
- „Unzeit. Gedichte“, Klett-Cotta, Stuttgart 1981
- „Haupts Werk. Das Leben. Prosa und Gedichte“, Hanser, München 1984
- „Fremdsprache. Gedichte aus dem Deutschen“, Rainer, Berlin 1984
- „Mit andern Worten. Prosagedichte“, Hanser, München 1986
- „Letzte Liebe“, Roman, Hanser, München 1987
- „Und das soll ein Gedicht sein“, Edition Howeg, Zürich 1987
- „Das Buch im Buch“, Merve Verlag, Berlin 1988
- „Echtzeit. Gedichte“, Hanser, München 1989

- „Ewiges Leben“, Erzählung, Hanser, München 1991, Taschenbuch Fischer, Frankfurt a. M. 1994
- „Der Autor am Werk“, Essays, Hanser, München 1992
- „Reimt's auf Leben. Ein Hundert Gelegenheitsgedichte“, Rainer, Berlin 1992
- „Autorschaft und Management“, Essay, Droschl, Graz 1993
- „Ausgesungen“, Rainer, Berlin 1993
- „Restnatur. Späte Gedichte“, Kleinheinrich, Münster 1994
- „Freie Hand. Ein Vademecum durch kritische, poetische und private Wälder“, Hanser, München 1996
- „Zeichensatz. Gedichte zu Schildern“, Kleinheinrich, Münster 1996
- „Nach der Stimme. Ein Gedicht in dreizehn Sätzen“, Legueil Verlag, Stuttgart 1997; CD zus. mit Urs Leimgruber ebd. 2000
- „Geballtes Schweigen. Zeitgenössische russische Einzeiler“, Hrsg., Erker, St. Gallen 1999
- „Auf den Tag (genaue Gedichte)“, Droschl, Graz 2000
- „Der grosse Bruch. Russland im Epochenjahr 1913“, C. H. Beck, München 2000
- „Jeder Zeit. Andere Gedichte“, Droschl, Graz 2002
- „Im Namen des Autors. Arbeiten für die Kunst und Literatur“, Wilhelm Fink, München 2004
- „Wortnahme. Jüngste und frühere Gedichte“, Urs Engeler Editor, Basel/Weil 2005

### Übersetzungen (Auswahl):

- Peter Arschinow: „Anarchisten im Freiheitskampf“, Hrsg., Arche, Zürich 1971
- Michajl Bulgakow: „Morphium. Erzählungen“, Arche, Zürich 1971
- Alexander Solschenizyn: „Kirche und Politik. Bericht – Dokument - Erzählung“, Hrsg. zus. mit Ilma Rakusa, Arche, Zürich 1973
- Michajl Bulgakow: „Wohnraum auf Rädern und andere Erzählungen“, Hrsg., Arche, Zürich 1975, dtv, München 1985
- Nikolaj A. Berdjajew: „Fortschritt Wandel Wiederkehr“, Arche, Zürich 1978
- Edmond Jabès: „Es nimmt seinen Lauf“, Suhrkamp, Frankfurt a. M. 1981
- Edmond Jabès: „Das kleine unverdächtige Buch der Subversion“, Hanser, München 1985
- Joseph Brodsky: „Römische Elegien und andere Gedichte“, Hanser, München 1985, Taschenbuch Fischer, Frankfurt a. M. 1990 und 2003
- Francis Ponge: „Schreibpraktiken oder Die stetige Unfertigkeit“, Hanser, München 1988
- Edmond Jabès: „Vom Buch zum Buch“, Hanser, München 1989
- Edmond Jabès: „Die Schrift der Wüste. Gedanken, Gespräche, Gedichte“, Merve, Berlin 1989
- Boris Pasternak: „Der Strich des Apelles“, Erker, St. Gallen 1990
- Francis Ponge: „Gnoske des Vorfrühlings“, Erker, St. Gallen 1990
- Gennadij Ajgi: „Aus Feldern Russland. Gedichte“, Suhrkamp, Frankfurt a. M. 1991
- Gennadij Ajgi: „Widmungsrosen. Gedichte“, Rainer, Berlin 1991
- Michel Leiris: „Suppe Lehm Antikes im Pelz tickte o Gott Lotte. Gedichte“, Rainer, Berlin 1991
- Ossip Mandelstam: „Das zweite Leben. Späte Gedichte und Notizen“, Hanser, München 1991
- Jan Skácel: „Ein Wind mit Namen Jaromír“, Residenz, Salzburg 1991
- Gennadij Ajgi: „Gruß dem Gesang. 36 Variationen auf Themen tschuwaschischer und tatarischer Volkslieder (1988-1991)“, Rainer, Berlin 1992
- Gennadij Ajgi: „Und: für Malewitsch. Gedichte“, Edition Howeg, Zürich 1992
- Wladimir Buritsch: „Texte in freien Versen“, Residenz, Salzburg 1992
- Edmond Jabès: „Das Gedächtnis und die Hand. Gedichte“, Kleinheinrich, Münster 1992
- Edmond Jabès: „Verlangen nach einem Beginn / Entsetzen vor einem einzigen Ende“, Legueil Verlag, Stuttgart 1992
- Gennadij Ajgi: „Die letzte Fahrt – Wallenberg in Budapest. Gedichte“, Rainer, Berlin 1993
- Gennadij Ajgi: „Im Garten Schnee. Gedichte“, Rainer, Berlin 1993
- Gennadij Ajgi: „Veronikas Heft. Das erste Halbjahr meiner Tochter“, Insel, Leipzig 1993
- Jan Skácel: „Und nochmals die Liebe. Gedichte“, Residenz, Salzburg 1993

- Marina Zwetajewa: „Gruß vom Meer. Gedichte“, Hanser, München 1994
- Gennadij Ajgi / Günther Uecker: „der dort. Gedichte“, Erker, St. Gallen 1995
- Gennadij Ajgi / Günther Uecker: „Reiner als Sinn. Gedichte“, Erker, St. Gallen 1997
- Gennadij Ajgi: „Wind vorm Fenster. Gedichte“, Erker, St. Gallen 1997
- René Char: „Lascaux“, Kleinheinrich, Münster 1999
- Lewis Carroll: „Tagebuch einer Reise nach Russland im Jahr 1867“, Hrsg., Edition Tertium, Stuttgart-Ostfildern 1997, Neuausgabe Insel, Frankfurt a. M. 2000
- Henri-Frédéric Amiel: „Tag für Tag. Intime Aufzeichnungen. Ausgewählt von Leo Tolstoi“, Hrsg., Pendo, Zürich 2003